

Stormarnsche Zeitung.

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.



Die „Stormarnsche Zeitung“

erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit der Gratisbeilage „Illustrirtes Sonntagsblatt“, und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mk. 35 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 65 Pf. incl. Postgebühren.

Inserate

werden die 4-gespaltene Corpuszeile mit 15 Pf., lokale Geschäftsz.-Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten.

Reklamen per Zeile 25 Pf.

Nr. 1006

Ahrensburg, Sonnabend, den 17. Oktober 1885

8. Jahrgang.

Siezu: Illustrirtes Sonntags-Blatt.

Aus der Provinz.

§ Kreis Stormarn, 15. Oktober. Schließlich scheinen wir noch Kandidaten für die Landtagswahl genug zu bekommen, denn wie aus Oldesloe berichtet wird, ist nunmehr auch Herr Brand-Rolfshagen als Kandidat aufgetreten. Derselbe soll auf Antrieb gemäßigter Männer des Landgebietes die Kandidatur angenommen, sich aber in der Versammlung in Oldesloe dahin erklärt haben, daß er einer Partei nicht angehören wolle. Da die freisinnige Partei Jürgens-Dittensen aufgestellt hat, so ist nicht recht ersichtlich ob Brand als gemäßigter Liberaler dem Oberlandesgerichtsrath Meiners Konkurrenz machen, oder diesen vielleicht noch ersetzen soll.

*** Ahrensburg, Schöffen-gericht, Sitzung vom 15. Oktober.** Angeklagte: Nuge-Hummelsbüttel und Schierhorn-Meiendorf. Das Gebot „Du sollst Deinen Vater und Deine Mutter ehren“ schien den erwachsenen Söhnen des Maurers Ritter zu Wulfsdorf, Arthur und Alphons, nicht mehr bekannt zu sein, als sie kürzlich hier im Orte auf offener Straße ihren Vater derart prügelten, daß er heftig blutete. Es war auf Antrag des Vaters Anklage wegen Körperverletzung gegen die beiden liebevollen Söhne erhoben worden, doch hatte der Vater schließlich seinen Straf Antrag zurückgezogen. Das Gericht hat heute darüber zu entscheiden, ob bei dem Fall eine Zurücknahme des Straftrages zulässig ist, da nach dem Beschluß der Strafkammer gemeinschaftliche Körperverletzung vorliegt, welche eine Zurücknahme des Antrages ausschließt. Es wird erkannt, daß die Zurücknahme des Straftrages

zulässig sei, da gemeinschaftliche Körperverletzung nicht vorliege und werden die Kosten der Staatskasse zur Last gelegt. — Der 19 jährige Landmannssohn F. G. H. Kelling aus Sasel hat sich aus Liebhaberei einen Zoologischen Garten anlegen wollen und geräth dadurch wegen wiederholten Jagdvergehens mit dem Strafgesetzbuch in Konflikt. Er hat nämlich geständigmaßen zu wiederholten Malen im Ganzen vier junge Hasen gefangen und dieselben in einen Kasten gesperrt. Er will die Thiere, die bei ihm so zahlreich und zahm seien, daß sie in den Garten kommen und mit den Hühnern spielen, nur zu seinen Vergnügen gefangen und eingesperrt haben um ihnen später, wenn sie mehr den Fährlichkeiten eines Hasenlebens gewachsen seien, die goldene Freiheit wiederzugeben. Leider steht diesem harmlosen Sport die Aussage, welche er gegen den recherchirenden Gendarm Rumpff gemacht, direkt entgegen, denn damals erklärte der Angeklagte, er habe die Thiere später schlachten und verpeisen wollen. Der Amtsanwalt findet die erschwerenden Umstände dieser wunderlichen Liebhaberei darin, daß das Hasengreifen wiederholt und daß es in der Schonzeit geschehen sei und beantragt 25 Mk. Geldstrafe event. 5 Tage Gefängniß, das Gericht erkennt auf 20 Mk. Geldstrafe event. 4 Tage Gefängniß und Kostentragung. — Ein sehr guter Kunde des Schöffengerichts, der Arbeiter Hinrich Zinnern gen. Möller, macht demselben auch heute wieder, aus „Bucks Hotel“ vorgeführt, seine Aufwartung, um sich, nachdem er sich in letzter Zeit mehr dem Betrugsfach zugewendet, zur Abwechslung auch wieder einmal wegen Hausfriedensbruchs zu verantworten. Jeder hat nämlich seine eigene Ansicht vom Recht und unser Zinnern glaubte im besten Recht zu sein, als er am 3. September d. J. der wiederholten Aufforde-

rung des Wirthes Burmeister in Kremberg, sein Haus zu verlassen, keine Folge leistete, denn in einer Wirthschaft kann seiner Ansicht nach, sich jeder aufhalten. Er dachte seine Ansichten mit Gründen des Faustrechts zu vertheidigen, indem er drohte, den Wirth mit seinem Stock über den Kopf zu schlagen und Fensterscheiben zu zertrümmern. In Anbetracht der Vorstrafen beantragt der Amtsanwalt 1 Woche Gefängniß und das Gericht erkennt wie beantragt. Da seine 6-wöchentliche Sitzung heute beendet wird, möchte Zinnern gern erst einige Tage Freiheitsluft athmen, entschließt sich aber auf Vorhalten des Vorsitzenden doch, die eben diktierten 7 Tage gleich mit abzureißen. — „Guter Freund und getreuer Nachbar“ scheint der Arbeiter J. R. C. Dunker aus Sasel nicht zu sein, denn er steht unter der Anklage seine Nachbarin, die Wittve Martens und deren Tochter mißhandelt zu haben. Unarten der „lieben Kleinen“ sollen auch hier wieder die Ursache des Zwistes gewesen sein. Dunker hat, wie die Zeugen aussagen beweisen, als er Abends nach Hause zurückkehrte, die mit ihm in einem Hause wohnende Wittve Martens darüber zur Rede gestellt, daß sie seinem Sprößling zu nahegetreten. Er ließ es aber bei der „mündlichen Verhandlung“ nicht bewenden, sondern brachte gleich so „schlagende“ Beweise bei, daß die Wittve Martens darunter neben den Herd hinfiel, auch die Tochter von den ausgeheilten Hieben ihr Bart abbekam und eine an der ganzen Sache doch unschuldige Schüssel mit Pfannkuchen, welche Frau Martens im Arm hielt, krachend auf der Diele zerbarst. Dunker will von seiner Nachbarin zuerst angegriffen worden, auch soll dieselbe mit einem Besenstiel ins Gesicht gerückt sein, die Meinungs-differenz hierüber führt im heutigen Termin zu einer heftigen Auseinandersetzung

zwischen den Parteien. Der Amtsanwalt beantragt wegen vorläufiger Mißhandlung gegen Dunker eine Geldstrafe von 15 Mk. event. 3 Tage Gefängniß, das Gericht erkennt auf 10 Mk. Geldstrafe event. 2 Tage Gefängniß und Kostentragung.

*** Ahrensburg, 16. Oktober.** Das Ansuchen des durch Beschluß der Stormarnschen Probsteisynode gebildeten Herbergsverbandes, für den Zweck der Unterstützung Durchreisender eine Kirchenkollekte abhalten zu dürfen, ist vom königlichen Konsistorium genehmigt worden. In unserer Gemeinde wird diese Kollekte wahrscheinlich am 1. Advent stattfinden.

— Die Abtheilungslisten für den Urwahlbezirk Gemeinde Ahrensburg liegen am 20., 21. und 22. Oktober im Hotel Posthaus, diejenigen für den Urwahlbezirk Nr. 22, bestehend aus dem Gutsbezirk Ahrensburg und den Landgemeinden Ahrensfelde, Meißdorf, Wulfsdorf und Banningstedt, an denselben Tagen im Guts-Inspektorat öffentlich aus.

**** Kleine Mittheilungen.** Das neue Gesangbuch ist, abgesehen von einigen kleineren ländlichen Gemeinden, mit gemischter Kirchensprache eingeführt in 76 Gemeinden mit 432 399 Einwohnern, abgelehnt in 218 Gemeinden mit 498 353 Einwohnern. Von den 218 Gemeinden, welche Widerspruch erhoben haben, hat eine große Anzahl beschlossen, hinfort das neue Gesangbuch neben dem alten zu gebrauchen. — Ein Schuhmachergeselle feierte dieser Tage in einer Wirthschaft in Friedrichstadt mit mehreren Freunden seinen Geburtstag, wobei stark gezecht wurde. Auf dem Nachhauseweg entfiel ein Streit, der in Schlägerei ausartete, in welcher der Schuhmachergeselle erstochen wurde. — Der Barbier Friedrichsen in Bredstedt hatte sich an die königl. Regierung in Schleswig gewandt mit der Anfrage, ob das Rasiren während

Der Wahrheitsfreund.

Humoreske von Arthur Paulöva. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Der Arbeitsmann hätte aber gern erfahren, was vorgegangen sei — aber Kaspar erklärte, darnach habe niemand zu fragen.

Die Frau des Arbeitsmannes erschien auch nach einer Viertelstunde.

Frauen haben in häuslichen Angelegenheiten stets mehr Scharfblick als Männer, und so fiel ihr denn auch so gleich auf, daß das Schwein so erbärmlich schrie.

Kaspar behauptete zwar, das Thier habe ein exquisites Futter, aber die Frau meinte, als sie den Schweinekoben untersuchte, der Trog stänke wie die Pestilenz und müsse erst gereinigt werden.

Das geschah denn auch und bald darauf verschlang das Schwein mit Wohlbehagen das frisch zubereitete Futter.

„Geh Sie die Betten machen und auslegen,“ befahl Kaspar, „können Sie das Mittagessen holen.“

„Schön,“ sagte die Frau. „Erst muß ich aber noch einen Augenblick zu mir, nach meinem Essen gucken. Ach, geben

Sie mir doch wieder ein halbes Quart Rummel mit?“

„Rummel?“ wiederholte Kaspar. — „Wenn Sie Ihrem Mann nicht das Saufen abgewöhnen, so ist er die längste Zeit mein Arbeitsmann gewesen.“

„Mein Mann ist kein Säuser,“ entgegnete die Frau. — „Seit Sonnabend habe ich keinen Schnaps geholt.“

„Ich verkaufe Ihnen keinen Höllentrunk,“ erwiderte Kaspar. „Ihr Mann soll sich was schämen.“

„Gut,“ sagte die Frau — „dann lassen Sie sich von jemand anders Ihre länderliche Wirthschaft in Ordnung machen, mein Mann ist auf einen solchen geizigen Fils, wie Sie sind, gar nicht angewiesen.“

Die Ladenthür heftig ins Schloß werfend, ging sie bei diesen Worten hinaus.

So hatte Kaspar nicht einmal jemand, der ihm das Mittagessen holen konnte. Zwar hätte er seine Mahlzeit im „weißen Lamm“ einnehmen können, aber er war gewohnt, in seinem Hause zu essen, und deshalb blieb ihm nichts weiter übrig, als ans Selbstkochen zu denken.

Kaspar erinnerte sich, daß der Thierarzt öfter gesagt hatte, von Eiern allein könne ein Mensch leben, Fleisch brauche er nicht.

Kaspar begab sich also in die Küche,

machte wieder ein riesiges Feuer an, nahm einen Topf mit Wasser, legte eine Mandel Eier hinein und setzte den Topf ans Feuer.

„Nach einer halben Stunde wird das Essen fertig sein,“ sagte er sich.

Sein größter Aerger war nur, daß Michel nicht mit den anderen Knaben um zwölf Uhr aus der Schule kam und er nichts dagegen thun konnte, denn noch einmal wollte er sich nicht vom Schuldner hinauswerfen lassen.

Zum ersten Mal empfand er das trübe Bewußtsein, daß seiner Wahrheitsliebe doch Schranken gesetzt seien. Er tröstete sich zwar mit dem Gedanken, dem Schuldner werde ers schon heimzahlen in der morgen stattfindenden Stadtverordneten-Versammlung, aber vorläufig mußte er sich nolens volens in das Unvermeidliche fügen.

Sein Appetit litt jedoch keineswegs darunter, und um halb ein Uhr machte er sich daran, die Eier zu unterzuchen, ob sie gar seien.

Sie waren blau und steinhart. Ein anderer hätte diese Kost seinem Magen nicht zugemuthet, aber Kaspar verschlang zehn Eier mit dem dazu gehörigen Brod und Butter, und zum Nachtsich noch Käse und Schinken.

„An sechs Eiern wird Michel wohl genug haben,“ meinte er.

Da er sich nicht aufgelegt fühlte,

Kunden zu bedienen, schloß er den Laden und hielt Mittagsruhe.

Aus dieser erwachte er nicht eher, als bis Michel gegen die eisenbeschlagenen Thüren bombardirte und um 4 Uhr Einlaß begehrte.

Michel mußte furchtbar würgen an den sechs kalten, harten, blauen Eiern, aber er brachte sie hinunter.

Da sich bis acht Uhr kein Kunde sehen ließ, unternahm Kaspar in Begleitung Michels einen Spaziergang.

Es dämmerte bereits, als einige angeheiterte Handwerksburschen den beiden entgegenkamen.

Da die Leute saugen, so fühlte sich Kaspar zu der Bemerkung veranlaßt:

„Euch Burschen gehts wohl zu gut, daß Ihr so ausgelassen seid?“

„Zimmer in dolci jabilo!“ rief der eine. „Morgen wird Bollenhagen abgefochten und übermorgen sind wir wieder wo anders.“

„Wenn ich einen von Euch in Bollenhagen fechten sehe,“ erwiderte Kaspar, „so wird er ins Loch gesteckt.“

„Der Herr sind wohl von der Polizei,“ sagte ein anderer, indem er die Mütze abnahm. „Na, dann bitten wir um Verzeihung, mein Kamerad hat nur einen schlechten Witz gemacht.“

„Von der Polizei bin ich nicht,“ entgegnete Kaspar, „und an den Witzgen von Ihrem Kameraden glaube ich ein-

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

der Kirchzeit gestattet sei. Dieser Tage ihm die Antwort zu Theil geworden, daß solches in und außer dem Hause auch während der Kirchzeit erlaubt sei. — Als vor einigen Tagen in Cassau, adel. Guts Sierhagen, ein Hufner ein Juder Busch umtippen ließ, hatte man dessen 3jähriges Kind zwar kurz vorher bei einem Apfelbaum spielen sehen, jedoch so weit entfernt von dem Juder Busch, daß man keine Gefahr beim Umtippen des Wagens zu befürchten hatte. Erst nachdem das Kind vermist wurde, räumte man den Busch bei Seite und fand das kleine Wesen, auf dem Gesichte liegend, als Leiche. Das unglückliche kleine Kind muß gerade in dem Moment des Umwerfens unbemerkt direkt auf den Wagen zugefahren und so verunglückt sein.

Hamburg. Die Kreise der hiesigen Musiker sind lebhaft erregt über die Konkurrenz, welche ihnen von der Militärkapelle des 76. Regiments gemacht wird. Die Hamburger Musiker-Verbindung von 1831 hatte bisher Herrn Sagebiel die Musiker für die meisten bei ihm abgehaltenen Festlichkeiten geliefert, nun hat der Genannte jedoch mit dem Militärkapellmeister Ganzer das Abkommen getroffen, daß vom 1. Oktober an die Militärkapelle nicht allein täglich Konzerte in seinem Stabtablissement veranstaltet, sondern auch die dort stattfindenden öffentlichen Tanzmusiken und sonstigen Festlichkeiten mit ihren Mitgliedern besetzt. Die Musiker-Verbindung hat sich nun mit einem Zirkular an die Vorstände hiesiger Vereine gewandt und gebeten, daß man diesen Verein bei vorkommenden festlichen Gelegenheiten berücksichtigen möge. Wenn auch die Gegenwart der freien Erwerbsthätigkeit soviel Spielraum läßt, daß eine derartige Konkurrenz nicht gesetzwidrig ist, so kann man einen solchen Vorgang doch nur lebhaft bedauern. Die theils auf Staatskosten bestehenden Militärkapellen dürften doch den steuerzahlenden Zivilmusikern nicht solche Konkurrenz machen, der Unzufriedenheit mit dem gegenwärtigen Militärsystem wird dadurch nur Vorhub geleistet.

— Einer der des Diebstahls in der Reichsbank-Hauptstelle verdächtigen, in Paris verhafteten Fremden, Namens Wihader, ist nunmehr ausgeliefert und hier eingebracht worden. Er bestritt entschieden, an dem Diebstahl betheiligt gewesen zu sein. Wegen der Auslieferung des bei ihm vorgefundenen Geldes sind diplomatische Verhandlungen eingeleitet.

Deutsches Reich.

Der deutsche Gesandte beim Vatikan, Herr von Schloezer, hat nunmehr dem Papste das auf die Karolinenfrage bezügliche Aktenmaterial überreicht; da

von spanischer Seite dem Papste schon früher Schriftstücke zugegangen sind, kann derselbe nunmehr seine vermittelnde Thätigkeit beginnen. Ueber die Handlungen der deutschen und spanischen Kriegsschiffe auf der Insel Yap sind übrigens authentische Berichte noch nicht eingegangen.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Sicherem Vernehmen nach finden anlässlich des Graeffschen Prozesses über einzelne, in mündlicher Verhandlung vorgekommenen Anzuträglichkeiten und über die Mittel, solchen auf dem Boden der bestehenden Gesetzgebung vorzubeugen, Konferenzen im Justizministerium statt, woran auch die Präsidenten der hiesigen Gerichte und Beamte der Staatsanwaltschaft theilnehmen.

Wie das „Berl. Tagebl.“ meldet, wollen liberale Politiker, darunter die Abgg. Nidert und Witt jetzt einen Versuch innerer Kolonisation damit machen, daß sie große Güter in kleine Besitzungen zerlegen und parzelliren wollen, um den Versuch zur Hebung des Bauernstandes zu nehmen. Zur inneren Kolonisation würde sich unserer Ansicht nach eine durch den Staat in Angriff genommene Kultur der großen vorhandenen Dedländerereien viel besser eignen.

Ausland.

Dänemark. Die Frage des provisorischen Finanzgesetzes ist in ein gespanntes Stadium getreten. Die Regierung hatte bekanntlich zugesagt, daß dasselbe vorgelegt werden solle, sobald die erste Lesung des nächstjährigen ordentlichen Budgets stattgefunden habe. Die radikale Majorität des Folkethings war hiermit nicht zufrieden, wollte das Einbringen des Gesetzes durch die Regierung nicht abwarten und brachte das provisorische Gesetz selbst zur Vorlage. Gegen dies Beginnen legt die Regierung Verwahrung ein, sie berief sich auf das Grundgesetz, welches vorschreibt, daß ein provisorisches Gesetz dem nächsten Reichstage vorgelegt werden müsse, eine solche Vorlage könne nur von der vom König beauftragten Regierung ausgehen. Im Uebrigen besteht die Regierung darauf, daß der Reichstag aus dem Landthing und dem Folkething bestehe und ein Antrag auf Aufhebung eines provisorischen Gesetzes könne nur von Einfluss auf dies Gesetz sein, wenn er von beiden Kammern angenommen und vom Könige bestätigt würde. Die Regierung halte den Abgeordneten Alberti nicht für kompetent, das provisorische Gesetz im Folkething vorzulegen und werde sich nicht an dieser Verhandlung betheiligen. Das Folkething hat trotzdem das Gesetz zum Verhandlungsgegenstand gemacht und es mit großer Majorität verworfen. Die Regie-

rung will anscheinend die zweite Kammer ruhig weiter reden lassen, aber ihren Standpunkt festhalten. Sie operirt, indem sie sich an den Buchstaben des Grundgesetzes hält, recht geschickt und wird der Opposition wohl noch manches zu schaffen machen. In einer Verammlung seiner Wähler erklärte der Marineminister Navn, daß das Ministerium Estrup nicht in dem aufgezwungenen Kampfe ermüden werde, so lange es das Vertrauen des Königs besitze.

Oesterreich-Ungarn. Auf die Dynamit-Explosion in der czechischen Veseda (Cassino) ist jetzt ein Attentat auf die czechische Veseda in Reichenberg gefolgt: In die Fenster des ersten Stockwerkes derselben wurden in der Nacht vom Sonntag zum Montag mehrere Schüsse abgefeuert; die Behörde ordnete sofort die eingehendste Untersuchung der Affäre und die Ueberwachung der Veseda an.

Belgien. Für die deutsche Industrie bedeutungsvoll ist der Erfolg, denn sie auf der Weltausstellung in Antwerpen errungen hat. Bei der Vergleichung der Zahl der Aussteller mit der der Prämiirten aller Länder steht nämlich Deutschland mit 98 Prozent in erster Linie, von 778 deutschen Ausstellern haben 761 Auszeichnungen erhalten. Dann folgen Oesterreich und die Niederlande mit je 87, Schweden und Norwegen, Rußland und Italien mit je 86 Prozent — ihrer Aussteller. Weniger Erfolge hatten Frankreich mit 85, England mit 71, Belgien mit 78, Schweiz mit 80, Dänemark mit 79, Vereinigte Staaten mit 61 und Spanien mit 59 Prozent Prämiirten unter ihren Ausstellern.

Frankreich. In Paris ist das Wahlbündniß aller republikanischen Parteien auf der Grundlage zu Stande gekommen, daß bei der Stichwahl derjenige republikanische Kandidat gewählt werden soll, der im ersten Wahlgange die meisten Stimmen erhalten hat. Die radikalen Elemente werden jedenfalls von dem Bündniß keinen Schaden haben! Radikale Wortführer messen der Geistlichkeit die größte Schuld an dem Ausfall der Wahl bei und stellen der neuen Kammer die Aufgabe, durch sofortige Trennung der Kirche vom Staate den Einfluß der Geistlichkeit lahmzulegen. — Der große Patriot und Deutschfreund Paul Déroulède, der es im ersten Wahlgange auf 60 000 Stimmen brachte, dem also nur 150 000 am Gewährwerden fehlten, hat großmüthig auf seine Kandidatur verzichtet.

Großbritannien. Zumitten des Chaos von Nachrichten, die jeder Tag über den bulgarischen Aufstand und die damit zusammenhängenden Ereignisse bringt, kommt jetzt eine Konstantinopler Meldung, welche den Blick wieder auf die Mission Sir Drummond Wolffs und hiermit auf die

egyptische Frage lenkt. Diese Meldung befragt, kurzgefaßt, daß nunmehr ein Einvernehmen zwischen der Pforte und Sir Drummond erzielt worden sei und alsbald eine englisch-türkische Kommission nach Egypten abgehen werde. Diese Nachricht wird selbstverständlich in London mit hoher Befriedigung aufgenommen werden, nachdem es bislang den Anschein hatte, als sollte die Mission des englischen Spezialgesandten bei der Pforte scheitern. Die allgemeine Grundlage der englisch-türkischen Verständigung bildet ein Abkommen, welches besagt, daß die gesammte bürgerliche, militärische und finanzielle Verwaltung Egyptens in eine Verfassung gebracht werden soll, daß die ägyptische Regierung im Stande sein wird, auf eigenen Füßen zu stehen und mit den Sudanesen ein für Egypten vorteilhaftes Abkommen zu treffen. Die Sendung türkischer Truppen nach Egypten ist ausgeschlossen und die ehemöglichste Räumung des Landes seitens der englischen Truppen im Prinzip festgestellt.

Orient. Die Ansicht der Mächte soll dahin gehen, daß in eine bulgarische Union zu willigen, jede anderweite Abänderung des durch den Berliner Vertrag auf der Balkanhalbinsel geschaffenen Verhältnisse jedoch entschieden verweigert werden solle. Darnach hätten also weder Griechen noch Serben Aussicht auf Gebietsvergrößerung im friedlichen Wege, für den Fall daß diese Staaten durch Besetzung türkischer Gebietstheile ihre Absichten zu erreichen suchen werden, sollen die Mächte die Anwendung kriegerischer Maßregeln seitens der Türkei durchaus billigen. Trozdem scheinen Serbien und Griechenland es zum Neuesten kommen lassen zu wollen, aber auch die Türkei ist mit ihren militärischen Vorbereitungen nicht zurückgeblieben. Die diplomatische Kunst könnte sich hohen Ruhm verdienen, wenn sie hier unnützes Blutvergießen verhinderte.

Amerika. New-York, 10. Oktbr. Die Sprengung des Flood-Felsens an der Höllenthor-Einfahrt zum New-Yorker Hafen fand heute Vormittag um 11 Uhr 13 M. mittelst eines elektrischen Drahtes vor dem Gestade von Long Island statt, und hat die Explosion den Felsen augenscheinlich vollständig zerstört. Für dieselbe wurden 300 000 Pfund Dynamit und Nitroarock verwendet. Man glaubt, daß nach Beendigung der nothwendigen Baggararbeiten das größte Hinderniß für die Schifffahrt in Flusse fast beseitigt sein wird. An den Ufern hatte sich eine ungeheure Volksmenge eingefunden, um die Wirkung der furchtbaren Explosion zu sehen. Als dieselbe stattfand, war das Wasser unmittelbar in der Nähe des Felsens heftig erregt, aber nur für einen Augenblick. Eine ungeheure Wassermasse mit Gestein und Holz thürmte sich

fach nicht. Ihr seid Bummler, Landstreicher, Säufer —

„Oho!“ riefen die Burschen und schlangen ihre Stöcke.

Kaspar aber ließ sich nicht beirren, sondern fuhr fort:

„Wenns nach mir ginge, so kriegte jeder von Euch fünfundzwanzig hinten aufgezählt.“

„Sie alter Dickwastl,“ brüllte einer der Handwerksburschen, „haben wohl lange keine Prügel bekommen!“

„Wollen Sie Ihr ungewaschenes Maul halten!“ schrie ein anderer.

„Ihr infamen Strauchdiebe!“ — donnerte Kaspar los, und hob seinen Stod.

Ehe er sich aber verfaß, wurde ihm der Stod aus der Hand geschlagen und ihm der Hut über den Kopf getrieben. — Einige gewichtige Hiebe auf den Rücken folgten, und Kaspar kniff schlieflich aus.

Als er bemerkte, daß die Handwerksburschen nicht folgten, drehte er sich um und brüllte:

„Ich bin Stadtverordneter — Ihr Hallunken, und werde dafür sorgen —“

„Der Kerl hat immer noch nicht genug,“ rief einer der Handwerksburschen und raunte mit erhobnem Stod auf Kaspar zu.

Der aber retirierte auf eine Wiese und lief, so schnell es seine Beleihtheit

erlaubte, als ob der Teufel hinter ihm her wäre.

Hätte er sich umgesehen, so würde er wahrgenommen haben, daß ihm niemand mehr nachsetzte, und die Handwerksburschen nur ihre Freude daran hatten, ihn laufen zu sehen.

Da er auf den Boden nicht Obacht gab, so ereignete es sich, daß er in ein Dorfloch purzelte, aus welchem er, auf Händen und Füßen kriechend, nur mit Mühe herauskam.

Die Handwerksburschen jubelten, als sie das bemerkten, gaben ihre Rache auf und zogen singend auf Vollenhagen zu. Kaspar befühlte seine Gliedmaßen und war froh, weiter keinen Schaden genommen zu haben, aber er sah aus wie ein Schornsteinfeger.

Michel ließ sich nirgends blicken.

Erst als Kaspar ihn rief, kroch er unter einer Chauffeebrücke hervor, wohin er sich bei dem Streit geflüchtet hatte.

Vater und Sohn traten noch nicht den Heimweg an, um nicht noch einmal mit den Handwerksburschen zusammenzutreffen, endlich aber blieb ihnen nichts weiter übrig.

Die Leute, welche an dem schönen Juliabend vor der Thür saßen und plauderten, wunderten sich nicht wenig, als sie Kaspar, über und über mit Schmutz bedeckt, antommen sahen.

Niemand hatte den Muth, den Herrn Stadtverordneten zu fragen, und so blieb die Angelegenheit vorläufig ein Geheimniß, denn die Handwerksburschen waren um die Stadt gegangen, und befanden sich bald in einem benachbarten Dorf, um wegen ihres tollen Streiches keine Unannehmlichkeiten zu bekommen.

Kaspar freilich hatte nur den Gedanken, die Handwerksburschen würden am nächsten Tage Vollenhagen abfechten, und machte am Mittwoch Morgen, nachdem er in seinem ungemachten Bett wie ein Bär geschlafen und geschnarcht, in aller Frühe die Anzeige bei der Polizei.

Dann kochte er den Kaffee, sorgte dafür, daß Michel bei Zeiten zur Schule kam, ohne wieder von einem Polizisten abgeholt zu werden, und riß einige Munkelrüben aus dem Garten, um das vor Hunger entsetzlich schreiende Schwein zu beruhigen.

Michel war, obwohl ungewaschen und ungelämmt, bereits in der Schule, war auch bereits wegen wiederholter Unsauberkeit zum Nachbleiben verurtheilt, als Kaspar hinter seinem Ladentisch stand und bemerkte, wie ein Polizist auf sein Haus zuschritt.

Er setzte sich in Positur und kaum hatte der Polizist die Thür geöffnet, so brüllte er ihm entgegen:

„Mein Michel ist schon in der Schule.“

Der Polizist lachte und sagte:

„Ich bringe nur eine Empfehlung vom Bürgermeister und diesen Brief.“

Kaspar erbrach das Schreiben und las folgendes:

„Mein lieber Herr Dickmich!

„Sie haben seit unserm letzten Beisammensein im weißen Lamm“ so viele Proben Ihrer unbedingten Wahrheitsliebe gegeben, daß Sie bald damit innehalten könnten. Ich bitte namentlich darum in Bezug auf die heute Nachmittag um drei Uhr stattfindende Stadtverordnetenversammlung und hoffe, daß Sie meinen vorgestern beim Magistrat eingebrachten Antrag, die zu erbauende Gasanstalt betreffend, nach Kräften unterstützen werden.“

Ihr, Sie hochachtender etc.“

„Aha!“ sagte Kaspar, „der Bürgermeister fürchtet meine Wahrheitsliebe und schreibt nur deshalb so höflich, um seine dumme Idee, von wegen einer Gasanstalt, erfüllt zu sehen. Aber nun gerade nicht. Ich lasse mich nicht durch solche Mittel betören.“

(Fortsetzung folgt.)

bis zu einer Höhe von 150-300 Fuß auf, zitterte schwebend für eine Sekunde und sank dann in den Fluß. Die Erschütterung wurde an den Ufern nur wenig verspürt, desto mehr aber in der ganzen Stadt und auf Meilen in der Umrunde. Dem umliegenden Eigenthum wurde kein Schaden zugefügt. General Newtons 11jährige Tochter drückte auf den Knopf, der die elektrische Strömung erzeugte und dadurch die Explosion herbeiführte.

Mannigfaltiges.

Die unselige Spielerei mit Schusswaffen erfordert täglich neue Opfer. Am vor. Mittwoch zog, wie die „Nat. Z.“ aus Berlin berichtet, ein Musikschüler des Kapellmeisters Fiedel in Lichtenberg, Namens Kumm, aus Scherz ein Pistol aus der Tasche und legte es mit den Worten: „Dein Geld her, oder das Leben!“ auf seinen Kollegen Behnstädt an. Dieser hatte ebenfalls ein Pistol in der Tasche und erwiderte den Scherz seinen Kollegen damit, daß er ebenfalls das Pistol anlegte und rief: „Dein Geld, oder dein Leben!“ Die leise Ueberraschung, welche Kumm beim Anblick des Zerzerols in der Hand seines Kollegen empfand, mag hingereicht haben, den Kumm zu einem unwillkürlichen Druck auf den Hahn seiner Waffe zu veranlassen. Die Waffe ging los und Behnstedt stürzte, durch

die Brust getroffen, sofort todt zu Boden. Weinend und händerringend stürzte Kumm über die Leiche seines Freundes, den indes keine Klage zum Leben zurückerufen konnte. Mit seinem Einverständnis zeigte der Kapellmeister die Sache an, und so wurde Kumm am Donnerstag Mittag in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert.

Ein schönes Vermächtniß. Am Sonnabend ist vor dem Amtsgerichte zu Gadebusch das Testament des verstorbenen Gutsbesitzer Carl Griesenhagen auf Rosenhagen eröffnet worden. Der Verstorbene hat nach der „M. Z.“ sein gesamtes Vermögen, bestehend aus seinem schuldenfreien Gute und ungefähr 475 000 Mk. an Werthpapieren, zur Stiftung bestimmt, aus deren Zinsen alte hilfsbedürftige Personen eine Unterstützung von je dreißig Mark jährlich erhalten sollen; außerdem erhält jeder seiner Tagelöhner nach seiner Wahl entweder 200 Quadratruthen Acker zum Aufbau einer Händerei oder 600 Mk.

Schwere Beleidigung. In Gotha wird demnächst ein Jurienrichter darüber zu befinden haben, ob es einen Mann beleidigt, wenn ein Mädchen ihn ohne seinen Willen küßt. Ein dortiger Rentner ist beim Skat neulich in die Lage gerathen, daß eine Kellnerin im Uebermuth ihm einen Kuß auf die Wange gab. Obwohl allseitig die Sache als ein harmloser Scherz aufgefaßt wurde, so hat der biedere Rentner doch in Anbetracht der Szene, die ihm seine bessere Hälfte

zu Hause machte, als sie von der Geschichte erfuhr, die Beleidigungsklage gegen die küßlustige Hebe angestrengt.

Zur angeblichen Mißhandlung in Bochum. Mit Bezug auf die von uns mitgetheilte scheußliche Mißhandlung eines Knaben durch 2 Spielkameraden in Bochum erhält der „Märkische Sprecher“ von unterrichteter Seite eine Darstellung der Sache, wonach sich das „furchtbare Verbrechen“, wie es die „Westf. Volksztg.“ mit grellen Farben schildert, als eine Prügelei von etwas bedenklichem Umfange herausgestellt. Der angeblich gemordete Knabe hat die Prügelei selbst veranlaßt; er ist weder in einen Neubau gelockt, noch geknebelt, noch gestochen worden, am allerwenigsten gestorben. Die Verwundungen beschränken sich auf eine Verletzung der Kopfhaut, mehrere Schrammen und verschiedene Beulen. Das ist der Thatbestand, so fährt der „Märkische Sprecher“ fort, und wenn auch die beiden Jungen ihre gehörige Tracht Prügel verdient haben, so muß es doch als grober Unfug bezeichnet werden, wenn versucht wurde, den Vater derselben, einen allgemein geachteten Bürger, in einer Weise an den Pranger zu stellen, wie es durch die böswillig geschriebenen Artikel der „Westf. Ztg.“ geschehen ist. — Es sollen dabei politische Meinungsverschiedenheiten im Hintergrunde stehen.

300 Angeklagte. Ein Monstreprozeß spielt sich seit 2 Monaten vor dem außerordentlichen Gericht in Caltagirone auf Si-

zilien ab. Die Zahl der Angeklagten beträgt dreihundert, die verschiedener Mordthaten, der Straßenraubs und einer unendlichen Anzahl von Diebstählen mit dem erichwerenden Umstand einer Verbindung zu einer Verbrechergesellschaft beschuldigt sind. Um diesen Prozeß durchzuführen, mußte eine Kirche zum Gerichtssaal umgewandelt, die Garnison um ein Bataillon Infanterie verstärkt, und über 100 Sicherheitswachen dahin geschickt werden. 80 Zeugen werden verhört, 35 Advokaten plaidieren, und die Zahl der den Geschworenen zu stellenden Fragen beträgt 7467, zu deren Beantwortung wenigstens 5-6 Tage erforderlich sein werden. Der Präsident hat zu diesem Behufe ein eigenes Lokal mit Betten, Küche und Speisesaal und den erforderlichen Aufwärttern, Köchen und Küchenjungen herrichten lassen.

Unre jungen Hausfrauen. Der junge Gemahl: „Die Milch ist heute ungenießbar!“ — Die junge Gemahlin: „Sonderbar! Und ich habe doch, weil sie Dir's letzte Mal so gut geschmeckt hat, von derselben Milchfrau für die ganze Woche genommen.“

Im Heirathsbureau. Müller: „Ich möchte mich gern verheirathen, aber nur ein Mädchen, welches ich liebe.“ — Heirathsvermittler (ihm eine Photographie vorlegend): „Hier habe ich was ganz ausgefucht Feines. 20 000 Thaler, die Hälfte baar; erst 26 Jahre alt, laut Taufschein; nur 5 Prozent Provision für mich...“ (ungebuldig): „Nun, lieben Sie die noch nicht.“

Redaktion, Druck und Verlag von C. Ziese in Ahrensburg.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Der in Sachen, betreffend den Zwangsverkauf der zum Nachlaß des verstorbenen Hofbesizers **G. Knollmann** gehörigen Grundstücke in Oldenselde und Neu-Nahlstedt auf **Mittwoch, 21. October d. J., Vormittags 10 Uhr,** anberaumte Verkaufstermin ist durch Verfügung des Amtsgerichts vom heutigen Tage aufgehoben. **Ahrensburg, den 13. October 1885.** **Königliches Amtsgericht.** gez. **Hellborn.** Veröffentlicht: **Moritz,** Gerichtsschreiber.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des königlichen Landrathsamtes zu Wandsbek wird hiermit zur allgemeinen Kunde gebracht, daß für die Neuwahlen der Mitglieder des Abgeordnetenhauses die Wahl der Wahlmänner auf **Donnerstag, 29. October d. J.,** angefaßt ist. Für den Wahlbezirk Nr. 22, bestehend aus dem Gutsbezirk Ahrensburg und den Landgemeinden Ahrensfelde, Weiskdorf, Wulfsdorf und Büningstedt, ist das Wahllokal das Gutsinspectorat zu Ahrensburg, der Wahlvorsteher Gutsinspector **v. Muck** und dessen Stellvertreter Altentheiler **Jacob Dabelstein** in Büningstedt. Es werden die Urwähler der vorgenannten Bezirke aufgefordert, sich an dem gedachten Tage **Vormittags 10 Uhr** in dem Inspectorat einzufinden und ihre Stimmen abzugeben. Die Abtheilungsliste liegt im betreffenden Wahllokal **am 20., 21. und 22. d. M. incl.,** öffentlich aus. **Ahrensburg, den 15. October 1885.** **Die Gutsobrigkeit.** **P. v. Muck.**

Bekanntmachung

Nachdem zufolge Erlasses des Herrn Ministers des Innern vom 1. October d. J. für die nach Ablauf der gegenwärtigen Legislaturperiode des Abgeord-

netenhauses vorzunehmenden Neuwahlen die Wahl der Wahlmänner auf **Donnerstag, 29. October d. J.,** angefaßt worden ist, werden in Gemäßheit des § 11 des Reglements vom 4. September 1882 zu der Verordnung vom 30. Mai 1849 und dem Gesetze vom 11. Mai 1869 über die Ausführung der Wahlen zum Hause der Abgeordneten, sämtliche Urwähler des Gemeindebezirks Ahrensburg aufgefordert, sich am gedachten Tage **Vormittags 10 Uhr,** in dem Wahllokal, im Hotel zum Posthause, Gastwirth **Chr. Schmidt** hierseßst, einzufinden und ihre Stimme abzugeben. **Wahlvorsteher: Gemeindevorsteher Barckmann.** Stellvertreter: **Brauereibesitzer Beckmann.** Zugleich bringe hiermit zur Kunde der Urwähler, daß die Abtheilungslisten **am 20., 21. und 22. October d. J. incl.** in dem Wahllokal bei Herrn Gastwirth **Chr. Schmidt** öffentlich ausliegen. **Ahrensburg, den 14. October 1885.** **Der Gemeinde-Vorstand.** **C. H. Barckmann.**

Holzverkäufe in der königlichen Oberförsterei **Trittau.** Es sollen öffentlich meistbietend verkauft werden: **1. Am Montag, 19. October cr., von Vorm. 10 Uhr ab,** im Gasthause des Herrn **Ginsch** zu **Trittau.** **Schutzbezirk Trittau.** District 16. Nadelholz: 48 Nughstämme II/V mit 51,95 Fm., 26 Nm. Knüppel, 330 Nm. Reiser III. District 28 a. Eiche: 1 Nughstamm mit 0,14 Fm. Erle: 1 Nm. Knüppel. District 30 a. Buche: 10 Nughstämme mit 25,09 Fm., 103 Nm. Kloben. District 20 b. Buche: 5 Nm. Reiser III. District 24 d. 1 Nm. Eichen-Kloben. District 26 a. 35 Nm. Reiser. **Schutzbezirk Bullmoor.** District 47 b. Reiser: 480 Nm. Reiser III. **Schutzbezirk Lütjensee.** District 43. Hainbuche: 3 Nm. Nughkloben.

2. Am Dienstag, 20. October cr., von Vorm. 10 Uhr ab, im Gasthause des Herrn **Stahmer** zu **Hohenfelde.** **Schutzbezirk Hohenfelde.** District 3 a. Erle: 128 Nughstangen II/III. District 4 a. Buche: 3 Nughstämme mit 3,33 Fm., 425 Nm. Kloben. District 6. Eiche: 4 Nughstämme I/II mit 13,26 Fm. District 7. Eiche: 2 Nughstämme mit 6,42 Fm. Buche: 4 Nughstämme II/III mit 7,09 Fm. 205 Nm. Kloben. District 8 b. Eiche: 1 Nughstamm mit 3,39 Fm. u. 90 Erle-Stangen III. District 13 b. Buche: 13 Nughstämme III mit 16,81 Fm., 97 Nm. Kloben, 18 Nm. Knüppel. District 15 b. Fichte: 5 Nughstämme V mit 0,65 Fm. Nadelholz: 8 Nm. Knüppel, 11 Nm. Reiser. District 5 g. Fichte: 16 Nughstämme V mit 2,44 Fm., 2 Nm. Knüppel. District 13 c. Reiser: 6 Nm. Knüppel, 26 Nm. Reiser I. **Totalität.** Buche: 15 Nm. Kloben, 1 Nm. Knüppel. Nadelholz: 5 Nm. Knüppel, 1 Nm. Reiser I. **Loosverzeichnisse** liegen vom 16. d. M. zur Einsicht aus. **Der Oberförster.**

Bargteheider Spar- & Leihkasse. Zur Nachricht, daß die hiesige Spar- kassen-Verwaltung den Zinsfuß vom **1. Mai 1886** an um **1/4 pr. Zt.** erniedrigen wird. Für **neue Einlagen** und **neue Anleihen** tritt diese Zinsermäßigung schon am **1. Januar 1886** in Kraft. **Die Administration.**

Grünberger Weintrauben in nur bestgewählter süßer Qualität, Kurtrauben . . . Mk. 4.— } 10 Pfd. Speisetrauben . . . 3.50 } franco empfehlen und versenden prompt **Gebr. Straube.** Grünberg in Schlesien.

Taschenbuch des **Deutschen Rechts,** enthaltend **sämmtliche Reichs- und Reichsjustizgesetze** im Nachtrage die neue Gewerbeordnung, die Krankenversicherung der Arbeiter und das Unfallversicherungsgesetz nebst einem **erklärenden Wörterbuche.** Preis eleg. geb. 2 Mk. 50 Pf. **Leipzig. C. A. Koch's Verlagshandlung.**

1000 Mt. zahlen wir dem, der beim Gebrauch von **Goldmann's Kaiser-Zahnwasser** à Fl. 60 Pf. und 100 Pf. jemals wieder Zahnschmerzen bekommt. **S. Goldmann & Co.** Dresden. — Zu haben in Ahrensburg nur bei **C. Schotte.**

Ostprenßische Dienstboten, namentlich einige bereits angemeldete besonders empfohlene Knechte und eine tüchtige Arbeiter-Familie empfiehlt zu Martini **C. H. Schmäser.** Todendorf pr. Ahrensburg. Bei Anfragen wird um Rückfrankung gebeten.

Hamburg-Amerika. Jeden **Mittwoch u. Sonntag nach New-York** mit Post-Dampfschiffen der **Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft** Auskunft und Ueberfahrts-Berträge bei **H. F. Klöris, Ahrensburg.** (794) **Anfertigung** von **Herren-Barderoben** unter Leitung eines tüchtigen Zuschneiders, prompt und preiswürdig. **Ahrensburg. H. Peemöller.**

Zur Landtagswahl.

Nachdem unser bisheriger Vertreter, Hofbesitzer **Harbers-Trittau**, der zuerst die Candidatur wieder angenommen hatte, jetzt aus persönlichen Gründen zurücktreten mußte, haben wir im Einvernehmen mit den Vertrauensmännern einstimmig den Herrn Bürgerwirthalter **F. J. C. Jürgens in Ottenfen**, Besitzer der Niensstädtener Baumschulen, als unsern Candidaten für die bevorstehende Wahl aufgestellt. Herr Jürgens hat sich viele Jahre hindurch in der Communalverwaltung, im Kreistage und im Provinzial-Landtage als ein tüchtiger, gewissenhafter und überzeugungstreuer Mann bewährt, war früher 6 Jahre lang Beigeordneter in Ottenfen und wurde dort neuerdings zum ersten Bürgermeister gewählt.

Wir erwarten zuversichtlich, daß derselbe mit großer Majorität zum Abgeordneten gewählt werden wird.

Das Wahlcomite der deutschfreisinnigen Partei.

Zum Verkauf
der wailand **Frahm'schen** Hufenstelle in **Meiendorf** ist Termin auf **Sonntag, 18. October d. J., Nachmittags 4 Uhr**, im Hause des Gastwirths **H. Eggers** in **Meiendorf** anberaumt.
Ahrensburg, den 12. October 1885.
C. Reiche, A. Wall.

Auktion.

Am **Montag, 19. October 1885, Morgens 10 Uhr**, sollen im Saale des Herrn **Schierhorn** hierseibst diverse sehr gute Mobilien (fast neu), als:
Sophas, Sophatisch, andere Tische, Stühle, 2 Kleiderschränke, Eck- und Küchenschranke, 1 Glasschrank, Cylinderr, Kommode, mehrere Spiegel, Schreibpult, Bettstellen, einige Säcke Kartoffeln, etwas Feuerung, Haus-, Küchen- und Gartengerath, ein wachsender Hund, auch zum Ziehen brauchbar, u. v. a. m.
gegen Baarzahlung verkauft werden.
Ahrensburg, den 12. October 1885.
Philipp Moses,
Auktionator.

Schaf-Auktion.

Am **Sonntag, 25. October 1885, Nachmittags 2 Uhr**, sollen im Hause des Herrn **M. Meier** in **Schmalenbek** wegen Aufhebung der Schäferrei
130 Schafe, Hammel und Lämmer, zum Durchgehen und zum Schlachten, und eine Häckelmaschine
gegen Baarzahlung verkauft werden.
Ahrensburg, den 16. October 1885.
Philipp Moses,
Auktionator.

Bersammlung

des **landwirtschaftlichen Vereins** für **Südstormarn** zu **Langeloh**
am **Sonabend, den 17. October, Nachmittags 2 1/2 Uhr**, bei Herrn Gastwirth **Kathje** in **Langeloh**.
Tagesordnung:
1. Vortrag von Herrn **Scharnberg** in Trittau über „Düngungsfragen“.
2. Diverfes.
Der Vorstand.
J. A.: Detlefsen.

à Loos nur eine Mark. Hauptgew. 25 000 Mk. Gold.

Bekanntmachung!

Dem Bankhause **BERLIN W., Carl Heintze, Unter den Linden 3,** haben wir den General-Debit unserer **GROSSEN Gold- und Silber-Lotterie** Preis pro Loos 1 Mk. (11 Loose 10 Mk.) **Ziehung am 11. und 12. November** übertragen, an welches Loos-Gesuche unter Beifügung des Betrages zu richten sind.
Das Central-Comité, i. V.: Prinz Reuss.
Jeder Loosbestellung sind für Frankirung der Loosendung u. Gewinnliste 20 Pf. (für Einschreibsendung 40 Pf.) beizufügen.

1	Hauptgewinn, eine goldene Säule	Werth 25 000 Mark.
1	Gewinn im Werthe v. 10 000 Mk.	
1	do. „ do. „ 5 000 „	
1	do. „ do. „ 4 000 „	
1	do. „ do. „ 3 000 „	
1	do. „ do. „ 2 000 „	
1	do. „ do. „ 1 000 „	
2	do. v. je 500 Mk.	= 1 000 „
20	do. „ „ 100 „	= 2 000 „
50	do. „ „ 50 „	= 2 500 „
150	do. „ „ 30 „	= 4 500 „
150	do. „ „ 20 „	= 3 000 „
200	do. „ „ 10 „	= 2 000 „
500	gold. Münz. à 20 „	= 10 000 „
1000	silb. do. à 10 „	= 10 000 „
1000	do. do. à 5 „	= 5 000 „
3079 Gewinne im Gesamtwert h v.		90 000 Mk.

3079 Gewinne. Werth 90000 Mark.

Franco! Neueste Muster!
Wir versenden auf Verlangen franco an Jedermann die neuesten Muster der für gegenwärtige Saison in denkbar größter Reichhaltigkeit erschienenen und in unserem Lager vorräthigen Stoffe zu Herrenanzügen, Paletots, Regenmänteln, wasserdichten Tuchen, Doppeltstoffen zc. zc. und liefern zu Originalfabrikpreisen, unter Garantie für mustergetreue Waare, prompt und portofrei jedes Quantum — das größte wie das kleinste — auch nach den entferntesten Gegenden.
Wir führen beispielweise:
Stoffe, zu einer hübschen Toppe, für jede Jahreszeit passend, schon von Mk. 3.50. an,
Stoffe, zu einem ganzen, modernen, completeen, Burkinanzug, von Mk. 6.— an,
Stoffe, für einen vollständigen, hübschen Paletot von Mk. 6.— an,
Stoffe, für eine Burkin-Hose von Mk. 3.— an,
Stoffe, für einen wasserdichten Regen- oder Kaiser-Mantel für Herren und Damen, von Mk. 7.50. an,
Stoffe, für einen eleganten Gehrock, von Mk. 6.— an, ferner
Stoffe, für einen Damenregenmantel von Mk. 4.— an
bis zu den hochfeinsten Genres bei verhältnißmäßig gleich billigen Preisen. — Leute, welche in keiner Weise Rücksicht zu nehmen haben, wo sie ihre Einkäufe machen, kaufen unstreitig am Vortheilhaftesten in der Tuchausstellung Augsburg und bedenke man nur auch, daß wir jedem Käufer, das Angenehme bieten, sich aus einem colossalen Lager, welches mit allen erdenklichen Erzeugnissen der Tuchbranche ausgestattet ist, mit Mühe und ohne jede Beeinflussung Seitens des Verkäufers seinen Bedarf auswählen zu können. Wir führen auch Feuerwebruche, forstgraue Tuche, Billards-, Chaifens- & Kivree-Tuche, Stoffe für Velociped-Clubs, Damentuche, sowie vulkanisirte Paletotstoffe mit Gummieinlage, garantirt wasserdicht. Wir empfehlen ferner geeignete Stoffe zu Ausrüstung von Anstalten und Institute für Angestellte, Personal und Jöglinge. Unser Princip ist von jeher: Führung guter Stoffe, streng reelle, mustergetreue Bedienung bei äußerst billigen an groß-Preisen und die Anhänglichkeit unserer vieljährigen Kunden ist wohl der sprechendste Beweis, daß wir dieses Princip hochhalten. Es lohnt sich gewiß der Mühe, durch Postkarte unsere Muster zu bestellen, um sich die Ueberzeugung zu verschaffen, daß wir all' daß wirklich zu leisten im Stande sind, was wir hier versprechen. — Herrenkleidermacher n, welche sich mit dem Verlaufe unserer Stoffe an Privatleute befaßen, stehen große Muster, mit Nummern versehen, gerne zu Diensten.
Tuchausstellung Augsburg, (Wimpfheimer & Cie.) in Augsburg.

Casseler St. Martins-Lotterie

zum Besten des Ausbaues der Thürme der St. Martins-Kirche zu Cassel.
Ziehung in Cassel, 1. Klasse 26. Jan. 1886.

Erster Hauptgew. 100 000 Mark Gold

ferner 20 000 M., 15 000 M., 12 000 M., 2 Mal 10 000 M., 8000, 6000, 4 Mal 3000 M., 2000, 3 Mal 1000 M. u. s. w.
Im Ganzen 10 000 Gewinne mit **323000 M.**

Loose 1. Klasse à 2 Mk. 50 Pf., 11 Loose 25 Mark. Reserve-Voll-Loose für sämtliche 4 Klassen gültig à 10 Mk.
für Porto und Liste sind 30 Pf. für Klassenlose, 50 Pf. für Volllose beizufüg.
General-Debit **A. Fuhse, Mülheim (Ruhr)** u. deren Verkaufsstellen.

Manufacturwaaren-Handlung

von **August Mosehuus, Ahrensburg,** empfiehlt
Herren-Unterhosen Mk. 1,20—1,80.
Knaben-Unterhosen von 75 Pfg. an.
Mädchen- und Damen-Hosen von 60 Pfg. bis 2 Mk.
Kinder-Unterröcke von 40 Pfg. an.
Wollene Damen-Unterröcke von Mk. 2—6,50.
Filz-Unterröcke von Mk. 2,60—10.
Tricot-Unterjacken für Herren und Damen von Mk. 1 an.

Kommerische Bratgänse

das Pfund Mk. 0,60 incl. Verpackung
ab hier versendet unter Nachnahme
Otto Anshüs, Greifswald.

Feine Butter

versend. geg. Nachnahme pro 8 Pfd.
8 Mk. **M. Stanzeleit a/Carlsdorf,**
p. Seedenburg, D.-P.

Es werden alle Sorten
Haar = Arbeiten
angefertigt von **J. Sommer,**
Ahrensburg. Barbier und Friseur.

Prima lebende Karpfen
pr. Pfund 70 Pf.
sind am **Sonntag Morgen** von 8—10 Uhr zu haben bei
Ahrensburg. **Heinr. Peemöller.**

Zahllose Nachahmungen beweisen nur immer von Neuem die unübertroffene Güte des **Angeler Viehwaschpulvers**

aus der Apotheke zu **Satrup** in **Angeln (Schleswig)**. Es ist das seit 20 Jahren bewährteste und zuverlässigste Mittel zur Vertilgung des Ungeziefers.
Päckete für 50 Pf. und 1 Mk. mit einer Beilage: **Die Wichtigkeit der Hautpflege beim Rindvieh**, zu haben in der **Apotheke in Sülfeld.**

MACK'S Doppel-Stärke
Schutz-Mark. Bewährtestes u. vollkommen unschädliches Stärkemittel, alle nöthigen Zusätze zur sicheren Herstellung v. blendend weisser, steifer u. glänzender Wäsche enthaltend.
Überall vorräthig à 25 S. per 1/2 & Carton. Alleiniger Fabrikant **H. Mack, U.I.M.**

Blasenkrankheiten

[auch Bettn.], sow. Geschlechtskr., Schwäch., Impot., selbst in den verzv. Fällen heilt sicher
F. C. Bauer, Spezialarzt,
Basel-Binningen (Swcheiz).